

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 1 (1915)
Heft: 16

Artikel: Pflegerinnenkurie Sarnen
Autor: Gutzwiler-Meyer, E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-531591>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„Eiszapfen“ und „Münchener-Bierrettig“; Zuckerbissen (Kesen): „Hugs Riesen“; Stangenbohnen: „Hundert für Eine“ und „Juli“; Buschbohnen (Höckerli): „Hinrichs Riesen“.

In jedem Lehrergärtlein sollte für den Schul- und Haushaltungsgebrauch ein kleines Plätzchen für Teesorten reserviert werden; wir denken an: Kamille, Pfeffermünz, Salbei und Vermut.

B. Für die Herbstsaat.

Carotten: „Ranteler“; Herbststräben: „Schweizer“; Spinat; „Gaudri“; Winterkopfsalat: „Eiskopf“; Rüsslisalat: „Holländer“.

Ich beziehe alle genannten Samereien aus dem Gartengeschäft von Meier, Rüti (Kt. Zürich) und fahre gut damit.

Im übrigen möge auch für das Lehrergärtlein gelten, was jüngst der „Zürcher Bauer“ über den Gemüsebau im allgemeinen schrieb:

„Weißt du auch nicht, was geraten
Oder was mißlingen mag,
Folgt doch allen guten Taten
Gottes Segen für dich nach.“

Pflegerinnenkurse Sarnen.

Anlässlich der Schlussfeier des letzten Pflegerinnenkurses wurden vom Gründer derselben, H. D. Pater Rufin Steimer, die anwesenden Schülerinnen ermuntert, in einer freien Vereinigung die nun geknüpften Freundschaftsbände weiter zu pflegen und durch Stellenvermittlung sich gegenseitig zu unterstützen. Diese Idee fand allgemein Anklang. Man sagte sich: „Vereine haben wir genug, wir wollen darum keinen neuen Verein gründen, noch viel weniger in Gegensatz treten zu den bestehenden katholischen Organisationen auf dem Gebiete der Krankenpflege. Aber sich alle Jahre einmal treffen, dabei in ungezwungener Weise Mittel und Wege zur Förderung der häuslichen Krankenpflege in unsern Kreisen besprechen und ein Bureau schaffen, das den Kranken Pflegerinnen aus unsern Reihen vermittelt: Das liegt entschieden im allgemeinen Interesse und ist ein vorzügliches Mittel die Flamme der Begeisterung für die Krankenpflege bei uns nicht erlöschen zu lassen.“

Der „Schweiz. kath. Frauenbund“, in dessen Tätigkeitsgebiet die Sarnerkurse inzwischen eingereiht worden sind, hat sich gerne bereit erklärt, das Protektorat über die neue Organisation und die **Stellenvermittlung** zu übernehmen und bringt sie hiermit zur Kenntnis der Kranken und ihrer Angehörigen. Um allfällig aufsteigenden Bedenken zu begegnen, sei hier beigefügt, daß mit der Leitung des St. Annabereins in Luzern Rücksprache gepflogen wurde und daß dieselbe der neuen Organisation sympathisch gegenübersteht.

Die Krankheiten und die kranken Menschen sind verschieden und ebenso sind die Pflegerinnen verschieden nach Tüchtigkeit, Erfahrung und Charakter. Leitender Grundsatz bei der Stellenvermittlung muß sein, jedem Kranken gerade jene Pflegerin zu vermitteln, die für ihn am besten paßt. Zu diesem Zwecke wurde die Stellenvermittlung in die Hände einer Hilfslehrerin an den Pflegerinnenkursen Sarnen gelegt. Dieser, sowie der Kursleitung, mit der sie in Verbindung steht, sind die Pflegerinnen persönlich bekannt. Außerdem wurde auf dem Zirkularweg von

den einzelnen ermittelt, auf welchen Gebieten der Krankenpflege sie sich bis jetzt hauptsächlich betätigt hatten, ob sie den Strapazen einer strengen Pflege gewachsen seien, was für Lohnforderungen sie stellen u. d. d. Durch und an Hand der eingeholten Zeugnisse hat die Stellenvermittlung nun ein ziemlich sicheres Urteil über die Pflegerinnen, die sich in ihren Dienst gestellt haben, erlangt. Auf der andern Seite muß sie aber auch von den Kranken verlangen, daß ihre Gesuche um eine Pflegerin möglichst genauen Aufschluß geben, ob es sich um gefährliche oder leichtere Krankheit handle, ob ein Arzt in der Nähe sei, ob häufige Nachtwachen erfordert werden, ob nebst der Pflege des Kranken auch Besorgung der Haushaltung verlangt wird usw. Je genauer die Angaben, desto sicherer kann die passende Pflegerin vermittelt werden. Die Stellenvermittlung wird jedes Gesuch damit beantworten, daß sie die Adresse von ein oder zwei für die fragliche Stelle geeigneten Pflegerinnen angibt, mit denen der Kranke selbst das Nähere punkto Lohn, Reiseentschädigung u. d. d. verhandelt.

Alle Anfragen sind an Frä. Leonie Stockmann in Sarnen zu richten. Personen, die Pflegerinnen wünschen, sind gebeten, ihren Gesuchen das Rückporto ev. Telephongebühr (Telephon Nr. 75) beizulegen.

Basel, den 3. April 1915.

Im Namen des schweiz. kath. Frauenbundes:
Frau E. Gukwiler-Meyer.

Einladung zur

Versammlung des St. Gall. Kantonal-Erziehungsvereins

Sonntag den 25. April im Schweizerhof in Aarau (unterhalb des Bahnhofes)

Vormittags: In den umliegenden Kirchen Predigten über die Erziehung.

Nachmittags 1 Uhr: Geschäftliche Vereins-Versammlung.

" 2 " Volksversammlung unter gütiger Mitwirkung der Kirchenmusik von Genau.

Eröffnung durch hochw. H. Prälat Trempp; Begrüßung durch hochw. H. Pfr. Hürli mann, Genau; „Zum Kapitel der Jugenderziehung“, Rede von Herrn Schulratspräsident Frei, Einsiedeln; „Erziehungsverein und Sittlichkeit“, Ansprache von hochw. Dr. P. G. Koch, Glattburg; Diskussion; Schlußwort von Herrn Dr. med. Frei, Niederuzwil.

Beide Versammlungen finden im großen Saale statt. Zur geschäftl. Vereinsversammlung sind nicht bloß unsere Vereinsgenossen, sondern auch die Mitglieder anderer kath. Vereine willkommen. Zur Volksversammlung hat jedermann Zutritt.

Am gleichen Ort und am gleichen Tag ist

nachmittags 12½ Uhr Sitzung des weiteren Kantonalkomitees,
wozu nur mit dieser Notiz eingeladen wird.

Das Vereinskomitee.

Vereinsversammlungen

Erziehungstage

Lehrerkonferenzen

bieten die beste Gelegenheit zu erfolgreicher

Werbearbeit für die „Schweizer-Schule“

Verlangen Sie für solche Anlässe Probenummern!

Lassen Sie diese zirkulieren!

Werben Sie uns Leser!

Empfehlenswerte Adressen wollen Sie gütigst mit Postkarte bei der Geschäftsstelle, Eberle & Nickenbach, Einsiedeln, anzeigen:

Probenummer der „Schweizer-Schule“ erbeten an: H. H.

Besonderer Beachtung empfehlen wir den dieser Nummer beigelegten **Prospekt der Fehr'schen Buchhandlung, Verlag in St. Gallen.**

Anzeigen.

Im Baner des Hochgebirges. Alpine Stimmungsbilder. Von Otto Hartmann (Otto von Tegernsee). 2. und 3. verbesserte und vermehrte Auflage. gr. 8. (XI., 1009 Seiten.) Mit 884 teils farbigen Abbildungen, bunten Tafeln und Karten. Preis broschiert M. 22.—, in hochlegantem Original-Ganzleinenband mit effektvollem Deckbild M. 26.—. Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz in Regensburg.

„Ich las eben in der obersten Klasse unseres Gymnasiums mit den Schülern Schillers „Wilhelm Tell“, und wir weilten mit unserm Denken und Fühlen in dem schönen Schweizerlande, als mir der Postbote Hartmanns Prachtwerk überreichte. Sofort zeigte ich es den wackeren Darstellern der Befreier der Schweiz und ihrer Gegner und wir ließen nun, was wir im Drama vom Vierwaldstätter-See, vom Rütli, von Altdorf und den andern Orten der Tellhandlung gehört hatten, in den wirkungsvollen und naturgetreuen Bildern des Buches Hartmanns nochmals an unserm Geiste vorüberziehen. Wir blieben aber, nachdem wir einmal in die „Hochburg Europas“ eingedrungen waren, auf dem Schauplatz des Teldramas nicht stehen, sondern wanderten mit dem Verfasser des Buches auch in die andern Gebiete der Schweiz. Er führte uns bald in stille, bald in von Gletscherbächen durchtoste Täler, dann wieder an stimmungsvolle Seegelände, lud uns ein, ihm auf die Höhen, die im See sich spiegeln, zu folgen, und wir folgten ihm vertrauensvoll, mochte er uns auch über Felsenklippen hinweg bis zu den

Firnen, in die Regionen des ewigen Eises und Schnees locken. Denn das ward uns klar, daß er alle die Bergriesen durch oftmaliges Besteigen zu seinen Vertrauten gemacht habe. Während der Wanderung aber ließen wir uns von unserm Führer auch allerlei über die Sitten und Gewohnheiten der heutigen Schweizer erzählen, und wie anmutig und fesselnd gab er uns, aus dem Schatz seiner reichen Erfahrungen schöpfend, Aufschluß über das Leben und Treiben der Bewohner des Landes, dessen Befreiung von den Vögten wir eben im Drama Schillers noch einmal hatten vollziehen lassen. So ward uns das Buch Hartmanns zu einem wertvollen Kommentar zur Lektüre. Im Namen meiner Schüler danke ich dem Verfasser dieses in seiner Art einzigen Werkes für den edlen, Geist und Herz erhebenden Genuß, den er uns damit bereitet; vielleicht finde ich bald Gelegenheit, in einer neuen Auflage meiner Literaturgeschichte diesem alle bisherigen Publikationen alpiner Literatur weitaus überragenden Buche den ihm gebührenden Platz einzuräumen. Keine Bibliothek, schon gar nicht die der Mittelschulen, soll es versäumen, Hartmanns Buch einzureihen, denn es dient in ganz vorzüglicher Weise dem Anschauungsunterrichte und fördert die Kenntnis von Land und Leuten. Die packende, von Begeisterung durchglühte und oft poetische Sprache, die praktischen Winke für das Reisen und die vortrefflich gewählten und auf der Höhe technischer Ausführung stehenden Bilder machen dem Touristen das Buch lieb und wert und wecken in jedem Leser